

worden war. Unter Böttchers Leitung entstand die Porzellanfabrik in Meißen, die für den König August eine Goldgrube wurde. Die Fabrik erwarb sich Weltruf und besteht heute noch.

160. Eine Elbfahrt durch die Sächsische Schweiz.

Karl Kollbach.

Auf einem Dampfer setzen wir von Schandau aus die Reise elbabwärts fort.

Zur Rechten des Flusses sind wieder die steilen Sandsteingehänge von Brüchen durchsetzt. Ihre kahlen Gesteinswände tragen hellgelbe, fast weißliche Färbung und unter ihnen, herabreichend bis zu den Ufern des Flusses, ziehen sich wüste Geröllhalden hin, welche das landschaftliche Bild sehr beeinträchtigen. Am andern Ufer führen Landstraße und Eisenbahn den Fluß entlang, dort überkleidet meist noch Wald und Gehölz die Berggehänge. Weit in das Flußbett hinein liegen am Ufer breite Strecken von losen Gesteinstrümmern, welche die Fluten der Elbe bei Hochwasser hier ablagerten.

Im Hintergrunde des Flußtales steht noch immer der hohe Rücken des „Großen Winterberges“, von dem wir am Morgen herabgestiegen sind und über dessen Waldwipfeln ein scharfes Auge noch den Aussichtsturm des Gasthauses wie ein winziges Stäbchen hervorragen sieht.

Aber während dieser Basaltrücken hinter mehreren anderen Bergzügen verschwindet, tritt vor uns einer der herrlichsten Bergkolosse des Sandsteingebirges in die Erscheinung, der hohe, stolze Lilienstein.

Schon von weitem hat er den elbabwärts Reisenden begrüßt und nach Norden hin beherrscht er unabsehbare Landstriche. Ihm fast gegenüber liegt auf der linken Seite der Elbe, zwar weniger hoch und schlank emporgerichtet, aber breiter und massiger, ein zweiter Tafelberg, der Königstein. Beide Berge stehen nun als erhabene Wahrzeichen und Landmarken vor unserm Blick.

Inzwischen ist uns der Lilienstein näher gerückt, sein Fuß berührt die Ufer der Elbe. Geröllhalden, waldbedeckte Flächen oder steile Felswände bilden den Sockel, dann kommen höher hinauf gelbe Bänder von Steinbrüchen, von dunklen Wäldern umlagert. Noch weiter aufwärts umhüllen diese den ganzen Berg und oben wächst aus ihnen heraus der letzte, höchste Gipfel, ein Tafelberg im kleinen mit jähem, fast senkrechten Steilflächen und einem zerklüfteten Plateau. Wunderbar ist von oben die Aussicht. Der größte Teil der eigenartigen Felsenwelt der Sächsischen Schweiz liegt dem Auge erschlossen. In ihre tiefen